

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 51

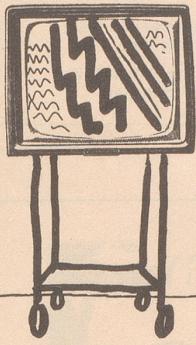
PDF erstellt am: **04.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Inspiration

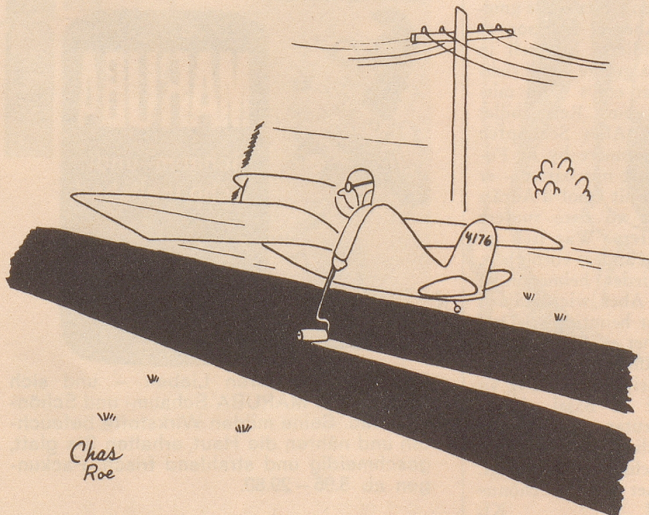


Bitte weiter sagen

Will der Vater mit dem Sohne um Kultur und Bildung raufen, steht er oft, sich selbst zum Hohne, ratlos vor dem Scherbenhaufen.

Lobt er Faust aus vollem Herzen und Herrn Goethes hohe Welten, läßt der Sohn mit rohen Scherzen höchstens noch die Fäuste gelten.

Mumenthaler



Am Gitsch si Mainig



Us miar wääri sihhar aswas rächts worda, wenn miar miini Mama, won i no a khliina Buab gsii bin, nitt immar Määrli varzellt hetti. zRootkhäppli, dar Wolf und dia sibba Gitzali, zSchneewittli, Pfrau Holle, zRumpalschtilzli hätt miini Mama varzellt und i hann zuagloosat, aimool, zwaimool, zähhamool und hann uufpaßt wian a Häftlimahhar, daß dMama jo khai Wörtli usgloot hätt. Und won i abitz hann khönna lääsa, hanni an dar Wianachta vum Khrischkhindli alli Grimm-Määrli khriagt – und drumm isch uss miar nüüt rächts worda!

Well dMäärli für dGoofa khata-schtrofaal sind! Hend dTüüfapsüchologan ussagfunda. Määrli sejadi nüüt andarsch als an Ärb-schaft us ara sadischtische Wält. dMärliwält – said dar Tüüfapsücholog – sej an Uusegurt vunara düschtara, khrankha und troosch-loosa Fantasii, a Schual vu dar Grausamkeit und wenn denn zMäärlikhind grooß worda sej, so sejs zu allna Gröüaltaata, wo in da Määrli vorkhoo tejandi, ooni witaras fäähig.

Noch miinara Mainig hend dia Tüüfapsücholooga ganz rächt. Au ii hann – wia dar Wolf – schu Gitzali gfrässa. Zwoor nitt gad sibban uff ai Khlapf, dafür abar proota und schtuckhwiis. Und wia dar Prinz am Schneewittli, hann au i schu anama Maitali a Khuß ggee, sogäär wenna nitt amool gschloofa hätt ...

As hätt mi au intressiart, wia d Määrli uff andari Lütt gwirkt hend und i hann am Khruschtschoff gschribba, ob siini Mama imm amool zRootkhäppli vorglääsa hej. Jo, hätt är zugg gschribba, das hej sii und sit därri Zitt schpiili är dar Wolf, sej abar nümma scharf uff dRootkhäppli, ehandar uff gällbi Khappa.

Also, wägg mit da Määrli! dBüachar vu da Brüadar Grimm sölland polizejlich iizooga und varbrennt wärda. (Zwai Exemplaar khönnti ma zletschamend no in Sitta ins Museum legga. Nääbat dia «pornograafische» Büachar und Holzschnitt vum Japaanar Hokusai häära.)

Liabi Eltara und Ärzüühhar, hauands so gschwind wia mögli da Tüüfapsücholooga noohha in iarni analütische Gruaban aaba und d Wält wird ai Paradiis sii. Voll vu Tüüfapsüchopaata – aeggsüsi – Tüüfapsücholooga.

Kenner fahren
DKW!

Angepaßt

Ein englischer Publizist kriegte einen Orden zweiter Klasse. Und reagierte: «Ich erlaube mir, Ihnen meinen Dank zweiter Klasse abzustatten.» AC



...für meinen Harem noch eine....*

* diskrete Dinge nur auf **HERMES**

Ueber allen Wipfeln

fliegen Düsenjäger, und mit der Ruh ist es aus. Teuer sind sie ja auch noch, aber geben wir es zu: so ein Venom oder bald Mirage, der silbern seine Spur durch den blauen Himmel zieht, ist ein wunderschöner Anblick. Und solange es unsere eigenen Düsenjäger sind, wollen wir uns herzlich daran freuen. Ebenfalls ein wunderschöner Anblick, dazu aber auch noch ruhig und gar nicht so teuer, sind die prachtvollen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich.

Hm!

Echte Jugend, behauptete Jean Cocteau, ist eine Qualität, die man sich erst mit dem Alter erwirbt. AC

